

**FORUM
FRÜHKINDLICHE BILDUNG
Baden-Württemberg**

Sondernewsletter ForumAktiv



Inhalt

Grußwort	3
Informationen aus dem Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg	4
Geborgenheit für Kinder nach der Flucht: Wie Fachkräfte und Helfende geflüchtete Kinder in frühkindlichen Angeboten unterstützen können	4
Sprachliche Begleitung von Kindern mit Fluchterfahrung in Spielsituationen	7
Spielbegleitung von geflüchteten ukrainischen Kindern – Teilhabe ermöglichen und fördern!	12
Die Kooperation des MoVe In und der Kindertagespflege	14
Weiterentwicklung des Orientierungsplans (WeOp): Erstes Vernetzungstreffen der Autor*innengruppen am 31. Mai 2022	15
Ankündigungen	16
Sonderveranstaltungsreihe ForumAmPuls: Kinder und Familien mit Fluchterfahrung in der Kindertagesbetreuung	16
Aufzeichnung der Veranstaltung: „Flucht und Trauma – was können Eltern tun?“	17
ForumAmPuls - Aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich.....	17
Fortbildungsangebot „Schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen“	19
Netzwerk SUMMIT am 21.07.2022.....	20
Porträts Kita-Fachberatung	21
Datenbank BaWü Landesnetzwerk Fachberatung	21
Save the date: Veranstaltung „Den Orientierungsplan leben - Zwischenbilanz“ am 17.11.2022	21
Aufruf: Good Practice Beispiel zum Thema Sprache	22
Neue Beiträge NACHGEFRAGT	23
Wichtiger Hinweis - Newsletter	23
Herausgeber	24

Grußwort

Liebe Leserinnen,

Liebe Leser,

die Bedeutung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung für die demokratische Bildung der Kinder ist angesichts des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine nochmals gewachsen. Bereits im Krippenalter ist demokratisches Lernen und Partizipation möglich, erfahren Sie mehr darüber in einer Veranstaltung von ForumAmPuls Ende Juni.

Um Sie als Fachkräfte, Fachberatungen und Helfende bei der Begegnung mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung zu unterstützen, bietet das Forum neben Linklisten in verschiedenen Sprachen auch Fachbeiträge und eine Sonderveranstaltungsreihe von ForumAmPuls an. In drei Fachbeiträgen werden praktische Ansatzpunkte beschrieben, wie Kinder auf traumatische Ereignisse reagieren können und wie die sprachliche Begleitung und Spielkonzepte für Kinder mit Fluchterfahrung ausgestaltet werden können. Die Fachbeiträge können Sie auf den folgenden Seiten finden. Zudem hat das Forum eine Sonderveranstaltungsreihe von ForumAmPuls zu Kindern und Familien mit Fluchterfahrung in der Kindertagesbetreuung initiiert. In Fachvorträgen werden unter anderem der Umgang mit Traumata, Sprachbegleitung von Kindern mit Fluchterfahrung und kultursensible Pädagogik beleuchtet. Weitere Informationen finden Sie in der Rubrik Ankündigungen.

Herzlich einladen möchten wir alle Fachberater*innen zum diesjährigen Netzwerk SUMMIT am 21. Juli 2022 mit dem aktuellen Thema „Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – Welche Rolle hat die Fachberatung?“. Darüber hinaus laden wir alle Interessierten aus Wissenschaft und Praxis am 17. November 2022 zur Veranstaltung „Den Orientierungsplan leben - Zwischenbilanz“ ein. Dort stellen wir Ihnen den aktuellen Stand der Weiterentwicklung des Orientierungsplans vor.

Weitere Neuigkeiten und Terminankündigungen erfahren Sie auf den folgenden Seiten und schauen Sie auch gerne auf unserer [Webseite](#) vorbei.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr FFB-Team

Informationen aus dem Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg

Geborgenheit für Kinder nach der Flucht: Wie Fachkräfte und Helfende geflüchtete Kinder in frühkindlichen Angeboten unterstützen können

Dr. Petra Haas & Lucia Gsell, Forum Frühkindliche Bildung
Stand: 13.04.2022

Der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine hat dazu geführt, dass Millionen von Menschen, insbesondere Frauen und Kinder, geflüchtet sind. Sie haben viele lebensbedrohende Ereignisse erlebt, von den Kriegsgeschehnissen in ihrer Heimat vor Ort bis hin zu körperlichen und psychischen Belastungen auf der Flucht. In diesem Beitrag wird beschrieben, was ein traumatisches Ereignis ist und wie Kinder darauf reagieren können. Außerdem werden Vorschläge zum Umgang mit geflüchteten Kindern für Fachkräfte und Helfende in frühkindlichen Angeboten gegeben.

Was ist ein traumatisches Ereignis? Welche Reaktionen darauf gibt es?

Laut der Weltgesundheitsorganisation werden sowohl kurz- als auch langanhaltende Ereignisse von „*außergewöhnlicher Bedrohung mit katastrophalem Ausmaß*“ als traumatisch beschrieben (vgl. F43.1, Dilling et al., 1991). Mögliche traumatische Ereignisse sind die „*Konfrontation mit tatsächlichem oder drohendem Tod, ernsthafter Verletzung oder sexueller Gewalt*“ (F43.1, DSM-V, APA, 2015). Es wird als traumatisch eingestuft, wenn eine Person das Ereignis direkt erlebt, indirekt bei anderen Personen beobachtet oder nahestehende Personen darüber berichten, dass sie ein traumatisches Ereignis erlebt haben.

Personen reagieren sehr unterschiedlich auf lebensbedrohende Ereignisse. Die Reaktion wird unter anderem von der Art, Dauer und Schwere des traumatischen Ereignisses beeinflusst, ebenso wie von Vorerfahrungen der Person und anschließender Unterstützung nach dem traumatischen Ereignis (Rosner & Unterhitzberger, 2019). Bei Kindern unter sechs Jahren ist die Reaktion auf ein traumatisches Ereignis zudem sehr davon beeinflusst, wie Bezugspersonen darauf reagieren und wie ihre Beziehung zu den Bezugspersonen ist (DeYoung & Landolt, 2018).

Die meisten Kinder erholen sich von traumatischen Erlebnissen nach Tagen, Wochen oder Monaten. Ein Anteil von 10-20 % der Kinder unter sechs Jahren entwickelt nach einem traumatischen Ereignis eine posttraumatische Belastungsstörung, die mit einschränkenden Symptomen einhergeht und behandlungsbedürftig ist (DeYoung & Landolt, 2018). Studien zeigen, dass der Anteil bei geflüchteten Kindern etwas höher ausfällt (Alisic et al., 2014, S.338).

Woran erkenne ich, ob ein Kind traumatisiert ist?

Die Kinder, die aus der Ukraine geflüchtet sind, haben unterschiedliche traumatische Ereignisse erlebt, bevor sie in Deutschland frühkindliche Angebote, wie eine Spielgruppe, besuchen. Manche Kinder könnten Anzeichen einer posttraumatischen Belastungsstörung zeigen. Diese treten erst circa vier Wochen nach einem traumatischen Ereignis auf. Zentral für die posttraumatische Belastungsstörung sind die folgenden vier Symptome: (1) **Wiedererleben**, (2) **Vermeidung**, (3) **negative Veränderungen im Denken/Kognition oder in**

der Stimmung und (4) **Übererregung** (Rosner & Unterhitzberger, 2019; Feuervogel e.V., 2014). Eine anschauliche Beschreibung für Fachkräfte, Helfende und Familien ist in diesem [Kurzfilm](#) der Universität Marburg zu finden.

(1) Das **Wiedererleben** meint wiederholte, ungewollte Erinnerungen an das Ereignis. Bilder, Geräusche, lebhafte Eindrücke und Gerüche können als Auslöser (Trigger) wirken, so dass das Kind das Trauma im „Hier und Jetzt“ plötzlich wieder durchlebt (Flashbacks). Bei Kindern treten auch unspezifische Alpträume (z.B. von Monstern) oder das traumatische Spiel auf, bei dem wiederholt ein Teil des traumatischen Ereignisses nachgespielt wird.

(2) Nach einem traumatischen Ereignis kann auch ein **Vermeidungsverhalten** gezeigt werden. Betroffene Kinder vermeiden dann Situationen, Aktivitäten oder Gedanken, die für sie mit dem traumatischen Ereignis zusammenhängen. Zudem kann es bei Kindern zum Verlust von vorher vorhandenen Fähigkeiten kommen und dadurch z.B. zum Einnässen, zu Sprachveränderungen (wie Babysprache) oder zum Daumenlutschen kommen.

(3) Es können **negative Veränderungen im Denken (Kognition)** auftreten. Dies kann sich darin zeigen, dass betroffene Kinder Teile des traumatischen Ereignisses vergessen (psychogene Amnesie). Möglich ist auch, dass Kinder negative Überzeugungen über die Ursachen und Folgen des traumatischen Ereignisses ausbilden (wie z.B., dass sie für das Auftreten des Ereignisses verantwortlich sind).

Zudem können **negative Veränderungen der Stimmung** auftreten. Betroffene Kinder haben deutlich weniger Interesse an Aktivitäten, die ihnen zuvor Freude bereitet haben. Sie fühlen sich abgeschnitten und fremd. Äußerlich kann sich dies in einer starren oder gefühlleeren Gesichts- und Körperhaltung zeigen.

(4) Eine **Übererregung** bezieht sich darauf, dass betroffene Kinder ständig in Alarmbereitschaft sind. Es können Ein- und Durchschlafstörungen sowie eine erhöhte Wachsamkeit und Schreckhaftigkeit auftreten. Manche Kinder haben auch ausgeprägte Angst, von Bezugspersonen getrennt zu sein. Zudem können betroffene Kinder zu Wutausbrüchen, aggressivem oder selbstzerstörerischem Verhalten neigen. Sie können Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren, und ständig unruhig oder in Bewegung sein.

Die vorliegende Beschreibung soll es Fachkräften und Helfenden erleichtern, mögliche Anzeichen einer Krankheit bei den Kindern früh zu erkennen. Eine Diagnose der Krankheit kann nur von Psychotherapeut*innen und Psychiater*innen gestellt werden. Auch reicht ein Symptom allein nicht aus, sondern es müssen spezifische Symptome zusammen über einen längeren Zeitraum auftreten. Wenn das betroffene Kind darunter leidet oder in bestimmten Lebensbereichen (wie z.B. dem Spiel mit Gleichaltrigen) nicht mehr teilhaben kann, sollte therapeutische Hilfe hinzugezogen werden.

Wie kann ich Kinder nach traumatischen Ereignissen unterstützen?

Um Kindern nach traumatischen Erlebnissen, wie einer Flucht aus einem Kriegsgebiet, Geborgenheit zu ermöglichen, können viele einfache Mittel eingesetzt werden. Am wichtigsten ist es, geflüchteten Kindern **offen und zugewandt zu begegnen** und sie, wie andere Kinder auch, in Spielsituationen mit einzubeziehen. Wenn Sie die Sprache des Kindes nicht sprechen, lernen Sie zu Beginn insbesondere den Namen des Kindes (Haus der kleinen Forscher, Döge, o.D.) und nutzen Sie das Zeigen auf Gegenstände, ein [Bilderwörterbuch](#) (auch

verfügbar von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) oder [Willkommensbuch für Kinder](#) (auch verfügbar vom Flüchtlingsrat Baden-Württemberg) zur Verständigung.

Einen **sicheren Rahmen** können Sie den Kindern mit Ihrem frühkindlichen Angebot als Helfende oder Fachkraft bieten, indem Sie einen wiederholenden Ablauf mit Ritualen (wie zur Begrüßung, Abschied, Lieder) etablieren. Kinder mit Fluchterfahrung haben erlebt, dass Vieles unsicher ist und plötzlich eintrat. Erklären Sie daher, was als Nächstes ansteht, um die Vorhersehbarkeit und das Verstehen der Kinder zu unterstützen. Auch wenn sich Änderungen im Ablauf ergeben, ist es wichtig, diese zu besprechen und wenn möglich, die Kinder auch direkt daran zu beteiligen.

Geflüchtete Kinder haben auf der Flucht häufig ihre **Grundbedürfnisse** des Schlafens, Essens und Trinkens vernachlässigt. Daher sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder gut mit Essen und Trinken versorgt sind. Zudem sollten sie ausreichend schlafen können, hier können auch Tipps zur Schlafhygiene (wie regelmäßige Zubettgehzeiten) unterstützen (Anders & Ketter, Uni Marburg, o.D.).

Wie die **Bezugspersonen** reagieren und sich verhalten, ist sehr wichtig für die Wahrnehmung und Verarbeitung des traumatischen Ereignisses durch das Kind (DeYoung & Landolt, 2018). Eine gute Übersicht, wie Bezugspersonen ihre Kinder unterstützen können, ist von der [Uniklinik Ulm](#) und von der [Bundespsychotherapeutenkammer](#) abrufbar und steht jeweils in weiteren Sprachen zur Verfügung. Zentral ist dabei, dass Bezugspersonen ihrem Kind nahe und zugewandt sind und auf seine Bedürfnisse eingehen.

Die **Zusammenarbeit** und Unterstützung der Bezugspersonen durch Helfende und Fachkräfte fördert zudem das Vertrauen der Kinder in Sie als Ansprechperson. Das frühkindliche Bildungssystem in der Ukraine unterscheidet sich vom System in Deutschland. So ist es beispielweise sehr wichtig, im Jahr vor dem Schuleintritt erste schulische Kompetenzen, wie Lesen, einzuüben. Demnach ist es für die Zusammenarbeit bedeutsam, die kulturellen Unterschiede mitzudenken und sich mit den Bezugspersonen über die Ziele des frühkindlichen Angebots auszutauschen.

Manche Kinder können auch **starke Angst** zeigen, von ihrer Bezugsperson getrennt zu werden. Ein pünktliches Abholen und genaues Informieren über den Aufenthaltsort der Bezugsperson ist für die Kinder sehr wichtig, um sich sicher zu fühlen (Witt & Sukale, Uniklinik Ulm, o.D.). Auch das Mitgeben eines persönlichen Gegenstands der Bezugsperson (z.B. Halstuch) kann für das Kind hilfreich sein.

Für Kinder mit Fluchterfahrung ist es wichtig, **positive Erfahrungen der Selbstwirksamkeit** zu machen. Selbstwirksamkeit ist die Überzeugung, Handlungen mit eigenen Kompetenzen erfolgreich auszuüben (Müller, 2012). Durch die Unsicherheit, die durch das traumatische Ereignis ausgelöst wurde, können Kinder sich hilflos fühlen. Indem sie Aktivitäten eigenständig und erfolgreich ausüben, können sie sich wieder als selbstwirksam erleben. Durch die Beteiligung an Entscheidungen erleben sie sich als kontrollierend. Wie alle Kinder sollten sie - so wenig wie möglich und so viel wie nötig - unterstützt werden.

Kinder müssen nicht zum Reden über das traumatische Ereignis aufgefordert werden. Beim Spielen und Malen können **Aspekte des traumatischen Ereignisses vom Kind thematisiert** werden. Sofern keine Konflikte zwischen den Kindern auftreten, können Sie dies

beobachten und zulassen. Bei Wut und aggressivem Verhalten helfen klare Verhaltensweisen von Ihnen als Helfende*m oder Fachkraft. Kreative Lösungen sind gefragt, wie der Wut Raum gegeben werden kann, ohne andere Personen zu beeinträchtigen (Haus der kleinen Forscher, Saed-Yonan, o.D.). Nach den Ursachen des aggressiven Verhaltens sollten Sie erst fragen, wenn sich das Kind beruhigt hat, oder dies mit anderen Helfenden oder Fachkräften separat besprechen.

Als Fachkraft und Helfende*r tragen Sie nicht die Verantwortung dafür, dass geflüchtete Kinder ihre traumatische Erfahrung verarbeiten (Haus der kleinen Forscher, Döge, o.D.). Bei bestehenden Schwierigkeiten können Sie sich an ein [psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folteropfer](#) in Ihrer Nähe wenden. Ansprechpartner*innen für therapeutische Unterstützung sind zudem Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen oder Kinder- und Jugendlichenpsychiater*innen, die Sie [hier](#) finden können. Bei Fragen zum Zugang zum Gesundheitssystem für geflüchtete Menschen können Sie bei [der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft](#) der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer Antworten finden.

Was kann ich tun, wenn ich mich in der Arbeit mit Kindern mit traumatischen Erlebnissen überfordert fühle?

Die Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung kann auch dazu führen, dass Sie sich als Helfende und Fachkräfte sehr belastet fühlen und Sie die Not nicht mehr loslässt. Dies ist eine empathische Reaktion auf die Erfahrungen der Geflüchteten. In einer Handreichung der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BafF e.V., 2019) werden konkrete Tipps genannt: Achten Sie auf eigene Bedürfnisse und Grenzen und schaffen Sie immer wieder auch Distanz zum Erlebten und Gehörten. Sehen Sie die kleinen Erfolge, die Sie mit Ihrer Arbeit leisten. Es kann zudem hilfreich sein, wenn Sie sich mit anderen Helfenden oder Fachkräften austauschen, die mit geflüchteten Familien arbeiten und Möglichkeiten zur Reflexion oder Supervision wahrnehmen können. Ebenso ist es wichtig, die eigene Motivation für das Engagement und die Arbeit zu hinterfragen, um eigene Grenzen klar erkennen zu können. Schlussendlich gilt es immer wieder, die eigenen Ressourcen und „Kraftquellen“ zu reflektieren und zu nutzen, wie z.B. Bewegung oder soziale Kontakte. In einem vom BafF e.V. empfohlenen [Kurzfilm](#) werden diese Tipps erläutert.

Bei bestehenden Sorgen und weiteren Fragen können Sie sich an den [Flüchtlingsrat Baden-Württemberg](#), [Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge](#) oder an das [Zentrum Überleben](#) wenden, welche eine telefonische oder E-Mail-Beratung und Schulungen für haupt- und ehrenamtlich Engagierte in der Betreuung von Geflüchteten anbieten.

Den Fachbeitrag inklusive Literaturverzeichnis finden Sie ebenso auf der [Webseite](#) des FFB.

Sprachliche Begleitung von Kindern mit Fluchterfahrung in Spielsituationen

Prof. Dr. Nataliya Soutanian, Isabelle Seeger & Anna Watzlawik, FFB

Stand: 13.04.2022

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, zur Kommunikation und zum sozialen Miteinander. Daher ist es von besonderer Bedeutung Kinder mit Fluchterfahrung beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen. Diese lernen wie alle Kinder im Spiel und alltagsbegleitet.

Es benötigt keine expliziten und didaktischen Materialien, sondern ein Gegenüber, welches feinfühlig auf das Kind eingeht. Ein sogenanntes Sprachbad ermöglicht dem Kind, nebenbei die deutsche Sprache zu erlernen. Hierbei spielen im Besonderen auch andere Kinder eine wichtige Rolle. Je nach den Gestaltungsbedingungen der Angebote für Kinder mit Fluchterfahrung empfiehlt es sich, deutschsprachige Familien einzuladen oder geflüchtete Kinder in bestehende Gruppen aufzunehmen.

Darüber hinaus müssen die begleitenden Bezugspersonen der Kinder bedacht werden. Diese kommen ebenfalls ohne Deutschkenntnisse zum Angebot. Eventuell kann hier ein Austausch über eine gemeinsame Sprache wie Englisch erfolgen. Das Wohlfühlen der Bezugspersonen spielt eine zentrale Rolle, damit die Kinder bereit sind, sich in die Spiel- und Bildungssituationen zu begeben. Daher bietet es sich an, die Bezugspersonen auf eine passende Weisen zu integrieren. In der Kennenlernphase sollten die Bezugspersonen gemeinsam mit dem Kind spielen und dieses begleiten. Wenn das Kind sich in der Umgebung sicher fühlt, können beispielsweise auch sprachliche Angebote für die Begleitpersonen angeboten werden.

Im Folgenden sind Empfehlungen zusammengefasst, die Hilfestellungen bei der sprachlichen Gestaltung von Spielsituationen mit Kindern mit Fluchterfahrung geben. Dabei sind folgende drei Grundsätze zu beachten:

Sprachaneignung ist ein Prozess,

→ welcher vom Kind aktiv gestaltet wird,

→ in sozialen Kontexten geschieht,

→ Kommunikationserfahrungen benötigt, welche passives Aufnehmen, als auch aktives sprachliches Ausprobieren beinhaltet.

Die Herkunftssprache und die Kultur der Familie miteinbeziehen

Sprache, Kultur und Identität stehen in einem engen Zusammenhang. Daher ist es wichtig, dass Kinder mit Fluchterfahrung ihre Herkunftssprache weiterhin sprechen. Die Kinder wurden aus ihrer Heimat vertrieben und mussten ihr zu Hause verlassen. Sie wohnen nun in einer Umgebung, deren Sprache sie nicht verstehen und in der sie sich fremd fühlen. Daher ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die Kinder ihre Sprache und ihre Kultur in die Angebote miteinbringen dürfen und diese dort Wertschätzung und Achtung erfahren. Dies umfasst,

- dass die Kinder ihre Herkunftssprache sprechen und Interesse an dieser gezeigt wird, beispielsweise indem einzelne Wörter der Begrüßung und der Verabschiedung von den Begleitpersonen verwendet werden.
- dass Feste und Bräuche, welche die Kinder von zu Hause kennen, thematisiert werden und
- dass Gepflogenheiten im Umgang miteinander berücksichtigt werden, beispielsweise wie man sich gegenseitig begrüßt.

Für ein Sprachbad sorgen

Für Kinder ist ein sogenanntes Sprachbad und sprachliche Begleitung sehr wichtig, dies wird auch Immersion genannt. Das Kind erfährt Sprache in verschiedenen Kontexten, zum einen durch direkte Ansprache, zum anderen durch Umgebungssprache. Wichtig ist, dass die Balance zwischen genügend Ansprache und permanentem Sprechen gefunden wird. Folgende Aspekte sollten bei der Ansprache von Kindern mit Fluchterfahrung berücksichtigt werden:

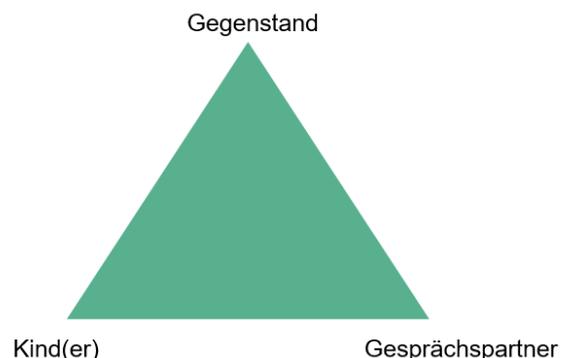
- Aufmerksamkeit des Kindes abschätzen
- Deutliche Aussprache
- Kurze Sätze
- Durch Mimik und Gestik unterstützen
- Auf den Gegenstand zeigen, der benannt wird
- Aussagen wiederholen
- Auf Reaktion des Kindes warten

Selbst ohne Deutschkenntnisse wird das Kind mimisch oder gestisch auf die Kommunikationsangebote des Gegenübers reagieren. Wichtig ist hierbei, dass der sprachliche Input und die Interaktion an den Reaktionen des Kindes angepasst sind. Manchen Kindern fällt es leicht, Kontakt zu neuen Personen zu knüpfen, und sie freuen sich über Ansprache, Interaktion und gemeinsames Spiel. Andere Kinder hingegen sind schüchterner, sodass hier zunächst weniger Interaktion und eventuell lediglich sprachliche Begleitung im Hintergrund sowie auch Interaktion durch gemeinsames Handeln und Spielen für den Beziehungsaufbau unterstützend ist.

Herstellen einer gemeinsamen Aufmerksamkeit

Die Methode des triangulären Blickkontakts unterstützt den Erwachsenen, die Aufmerksamkeit des Kindes zu überprüfen und zu lenken. Hierbei ist es wichtig, sensibel auf die Signale des Kindes zu achten und diesen zu folgen. Beim Spracherwerb bestimmt das Kind das Tempo und die Lerninhalte. Um zu überprüfen, ob das Kind im Moment den Aussagen und Erzählungen des Gegenübers folgt, kann der trianguläre Blickkontakt eingesetzt werden. Der Blick des Gesprächspartners wandert zwischen Kind und Gegenstand hin und her. Folgt das Kind dem Blick und schaut danach wieder zurück zum Gegenüber, dann ist eine gemeinsame Aufmerksamkeit hergestellt und in der Regel kann das Kind nun die Aussagen des Gegenübers mit dem Gegenstand verknüpfen. Klassische Situationen für einen triangulären Blickkontakt innerhalb der Sprachbildung sind:

- Bei der Bilderbuchbetrachtung, wenn der Erwachsene Blickkontakt zum Kind aufbaut, dann beide auf das Buch sehen und der Erwachsene mit seinem Finger auf den Fuchs zeigt und sagt: „Das ist der Fuchs.“
- Im Spiel mit Tierfiguren, wenn der Erwachsene mit der Figur einer Kuh vor dem Kind spielt, das Kind anblickt, beide auf die Kuh blicken und der Erwachsene sagt: „Das ist eine Kuh. Die macht <<muh, muh>>. Jetzt läuft die Kuh auf deinem Arm entlang. Die Kuh macht <<muh, muh>>.“



Sprachliche Begleitung der Handlungen

Um das Sprachbad umzusetzen, können sowohl die Handlungen des Kindes sprachlich begleitet werden, als auch die eigenen Handlungen des Erwachsenen. Diese Aussagen können durch ergänzende Inhalte erweitert werden.

- „Du legst den Bauklotz auf den Teppich.“
- „Du malst mit dem roten Stift. Rot ist meine Lieblingsfarbe.“ (Lächeln und auf sich selbst zeigen.)
- „Hol dir bitte eine Malunterlage.“ (Auf Schrank mit Malunterlagen zeigen.)
- „Dein Turm ist sehr hoch.“ (Mit der Hand Geste für hoch machen.)

Sprachliche Erklärungen

Neben der sprachlichen Begleitung von Handlungen ist ein weiterer Sprechanlass das Erklären von Abläufen oder Ereignissen. Meist sind diese Erklärungen an den Interessen der Kinder und den aktuellen Situationen orientiert, sodass die Kinder die verbalen Äußerungen in einen Sinnzusammenhang stellen können. Dies ermutigt Kinder, sich selbst sprachlich auszuprobieren, und unterstützt ihre Denkentwicklung. Besonders gelungen sind Erklärungen, die mit sinnlichen Erfahrungen verknüpft werden.

- „Hast du ein Kuscheltier aus der Kiste geholt? Das ist das Schaf, das hat ein ganz weiches Fell. Ganz weich ist das Fell.“ (Erwachsener und Kind streicheln das Schaf und spüren das weiche Fell.)
- „Ich habe heute Tee zum Trinken dabei. Riechst du das? Es riecht nach Pfefferminze. Der Tee dampft und ist ganz heiß, das spürt man an der Tasse.“ (Kind darf riechen und die warme Tasse berühren.)

Gespräche unter den Kindern zulassen und anregen

Für Kinder sind Gespräche mit anderen Kindern enorm wichtig. Im Besonderen für Kinder mit Fluchterfahrung ist das Zusammensein und der Kontakt mit deutschsprachigen Kindern von besonderer Bedeutung. Kinder lernen gerne von anderen Kindern, lassen sich von diesen begeistern, eifern oder ahmen diese nach und lernen durch das gemeinsame Spiel.

- „Jemina möchtest du bei uns mitspielen?“
- „Oh, ihr habt aber schmutzige Hände. Silas kannst du die beiden beim Händewaschen begleiten?“

Mit Fragestellungen Sprache fördern

Fragen spielen im Dialog eine wichtige Rolle, da diese eine Antwort und somit eine Reaktion des Gegenübers einfordern. Mit Hilfe von gezielten Fragen kann die Aufmerksamkeit der Kinder auf bestimmte Prozesse oder Gegenstände gelenkt werden. Es können Lernprozesse gezielt gelenkt und Kinder zum Weiterdenken angeregt werden. Außerdem unterstützen Fragen das Kennenlernen. Im Folgenden werden verschiedene Fragetypen erläutert:

Ja-/Nein-Fragen oder Entscheidungsfragen

Diese Fragen können, wie der Name bereits verrät, mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden. Sie treten im Alltag häufig auf und regen die Kinder an eher kurze Antworten zu geben. Selbst wenn die Kinder sich noch nicht verbal äußern möchten, können sie durch Kopfnicken oder Kopfschütteln die Frage beantworten. Diese Fragen sind

besonders in der Phase wertvoll, in der die Kinder bereits einen großen passiven Wortschatz haben, demnach viel verstehen, aber einen geringen aktiven Wortschatz, sich selbst noch wenig äußern.

„Siehst du das Eichhörnchen?“ (Auf Eichhörnchen zeigen.)

„Ist das dein Glas?“ (Auf Glas und das Kind zeigen.)

„Hast du dir die Hände gewaschen?“ (Geste für Händewaschen machen.)

Alternativfragen

Diese Fragen geben Kindern die Auswahl von zwei Entscheidungsmöglichkeiten. Mit diesen Fragen können Wortbedeutungen überprüft werden. Des Weiteren bieten Sie den Kindern Satzbausteine, welche diese für ihre eigenen Antworten nutzen können. Sie eignen sich beispielsweise zum Kennenlernen von Vorlieben. Bei diesen Fragen können unterstützend Gesten eingesetzt werden.

„Soll ich dir den gelben oder den grünen Bauklotz geben?“ (Beide Bauklötze vor das Kind halten und den jeweils benannten Baustein hochheben.)

„Holst du dir selbst einen Stuhl oder soll ich dir einen bringen?“ (Auf Stuhl zeigen und zum Abschluss auf sich selbst zeigen.)

Offene Fragen

Offene Fragen bieten den Kindern die Möglichkeiten, längere Antworten zu geben, sodass sie ins Sprechen und Erzählen kommen. Diese Fragetechnik eignet sich erst, wenn die Kinder bereits Deutschkenntnisse erworben haben. Die Fragen beginnen häufig mit „Wieso?“ „Weshalb?“ und „Warum?“ Offene Fragen regen die Kinder zum Nachdenken an. Fragen nach einer Begründung können Kinder in etwa ab drei Jahren beantworten.

„Weshalb, denkst du, lassen die Bäume im Herbst ihre Blätter fallen?“

„Woher weißt du das?“

Kinder bei der Wortschatzerweiterung unterstützen

- Im Alltag Gegenstände benennen und den Kindern die Möglichkeit geben das Wort zu wiederholen. Dabei neue Wörter immer mit einem Artikel einführen.
Erwachsener: „Ich gebe dir eine Schaufel. Das ist die Schaufel.“
Kind: „Schaufel“
- Gegenstände für Kinder zielsprachig benennen und deutlich aussprechen:
Kind: „Kann ich die Pikser haben?“
Erwachsener: „Möchtest du die Gabel haben? Mit der kann man die Würstchen aufpiksen.“
- Bei der Kategorisierung von Begriffen helfen
Kind: „Hund.“

Erwachsener: „Genau, das ist ein Hund. Der Hund ist ein Tier. Schau mal er hat vier Beine. Die können wir gemeinsam zählen: eins, zwei, drei, vier.“

- Für eine anregungsreiche und vielfältige Sprachumgebung für die Kinder sorgen. *Beispielsweise durch Ausflüge, durch Bilderbuchbetrachtungen...*

- Betrachtung von Wimmelbüchern bewusst sprachlich begleiten.

Erwachsener: „Das ist ein Hund“ „Der Mann trägt einen Hut.“ „Was siehst du?“ „Welche Tiere siehst du?“

- Gegenstände und Abläufe benennen.

Erwachsener: „Du hast eine sechs gewürfelt.“

- Tischspiele zur Wortschatzerweiterung spielen, bei denen die Gegenstände benannt werden

- *Memory*
- *Rategarten*
- *Bingo*

Den Fachbeitrag inklusive Literaturverzeichnis finden Sie ebenso auf der [Webseite](#) des FFB.

Spielbegleitung von geflüchteten ukrainischen Kindern – Teilhabe ermöglichen und fördern!

Prof. Dr. Nataliya Soutanian, Isabelle Seeger & Anna Watzlawik, FFB

Stand: 13.04.2022

Offene Gruppenangebote, Familiengruppen und Spielgruppen

Der Krieg und dessen Folgen treiben Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer in die Flucht. Darunter sind vor allem Kinder, Jugendliche und Frauen. Auch in Baden-Württemberg sind tausende Flüchtlinge aufgenommen worden. Vor Ort werden derzeit verschiedenen Betreuungsangebote eingerichtet, bis eine mögliche Aufnahme der Kinder in Kindertageseinrichtungen möglich ist. Um das Ankommen in einer Stadt oder Gemeinde in Baden-Württemberg zu erleichtern und die Integration möglichst früh zu fördern, können offene Gruppenangebote, Familiengruppen und Spielgruppen angeboten werden. Eine gelingende Integration wird von verschiedenen Rahmenbedingungen begünstigt. Eine Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Sozialraum (zum Beispiel Ämtern, Beratungsstellen, Vereinen und Kindertageseinrichtungen) tragen dazu bei, dass offene Angebote verschiedener Art abwechslungsreich und vielfältig gestaltet werden können.

Es können verschiedene Ziele für offene Angebote definiert werden:

- Die Unterstützung der Kommunikation zwischen Kindern und Müttern und die Möglichkeit, andere Familien und andere Kinder aus der Ukraine kennenzulernen. Eine sprachlich und kulturell vertraute Umgebung ist im fremden Land, besonders zu Beginn sehr wichtig und wirkt beruhigend und stabilisierend. Solche Angebote können unter anderem von muttersprachlichen Personen begleitet werden.
- Die Förderung der sozialen und sprachlichen Integration in Deutschland. Hier ist besonders wichtig, dass solche Angebote unter anderem von deutschsprachigen Personen begleitet werden. So haben ukrainische Familien die Möglichkeit, in die sprachliche Umgebung einzutauchen, und in einem geschützten Raum die ersten aktiven Versuche mit Deutsch auszuprobieren.

Bei der Umsetzung der offenen Angebote können verschiedene Formen gewählt werden. Zu unterscheiden ist zwischen Angeboten für Kinder und für Erwachsene. Diese können zum Beispiel

- speziell für geflüchtete Kinder und Eltern angeboten und von ukrainischen Muttersprachlern begleitet werden.
- ausschließlich für Geflüchtete angeboten und von ukrainischen und deutschen Muttersprachlern begleitet werden.
- für deutschsprachige und ukrainischsprachige Familien angeboten werden.
- bestehende Angebote (zum Beispiel Spielgruppen, musikalische Früherziehung und Bewegungsangebote) können für Geflüchtete geöffnet werden.

Spielgruppen für Kinder können wie folgt gestaltet werden:

- freie Spielangebote mit vorbereiteten Materialien und einer gestalteten Umgebung (zum Beispiel Malen, Bauen, Spielen und Lesen),
- angeleitete Spielangebote (zum Beispiel Brettspiele und Bilderbuchbetrachtungen),
- angeleitete kreative Angebote (zum Beispiel Basteln für Ostern und Gestalten mit Naturmaterialien),
- Musikangebote (Musik kann eine Gruppe verbinden und Emotionen auslösen, sie fördert Bewegung und kann zum sprachlichen Austausch einladen),
- gemeinsames Backen oder Kochen und
- Ausflüge im Sozialraum (beispielsweise zum Spielplatz).

Ebenfalls sind Kooperationen mit Partnern im Sozialraum zu empfehlen. Hier kann zum Beispiel der Sportverein, die Musikschule oder die Bibliothek zur Mitwirkung eingeladen werden. Parallel zu den Spielgruppen für Kinder ist es auch von Bedeutung, Angebote für Erwachsene mit einem Treff- und Austauschraum zu schaffen. Diese können dazu dienen, die Familien in die Angebote im Sozialraum einzuführen und über Gepflogenheiten sowie Abläufe im Sozialleben zu informieren (zum Beispiel: Wo erhalte ich Informationen zum Aufenthalt in Deutschland? Wo kann ich einen Sprachkurs machen? Wo kann ich einkaufen? Wie erfolgt die Anmeldung beim Arzt?).

Beziehungsaufbau und Schaffung einer vertrauensvollen und sicheren Atmosphäre haben Vorrang

Bei geflüchteten Kindern kann es lange dauern, bis sie wieder Normalität in ihrem Alltag erfahren. In der Zusammenarbeit mit den Kindern und Familien ist es besonders wichtig, sich sensibel und geduldig auf die Begegnung mit den Familien einzulassen. Insbesondere im Rahmen von Spielangeboten ist es bedeutsam, dass darauf hingearbeitet wird, den Kindern Halt zu geben, die Kinder sorgfältig kennenzulernen und somit eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Dies ist für die spätere Betreuung in einer Kindertageseinrichtung bzw. in der Schule von großer Bedeutung.

Beziehungen feinfühlig gestalten

Beim Beziehungsaufbau ist wichtig,

- die kindlichen Signale wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und darauf zu reagieren. Dies gibt dem Kind das Gefühl, dass es in seinen Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen wird.

- die Beziehungen langsam und in Anwesenheit der primären Bezugsperson (zum Beispiel der Mutter) aufzubauen. Im Kennenlernprozess geht es auch darum, den jeweiligen kulturellen Hintergrund der Familie zu erfahren und insbesondere Informationen darüber auszutauschen, welche Betreuungserfahrungen das Kind bisher hatte und wie das Kind vermutlich auf die Trennung von den Eltern reagieren wird. Bedeutsam ist, dass die Eltern die Kinder so lange begleiten, bis diese eine sichere Bindung zu pädagogischen Fachkräften oder Ehrenamtlichen aufgebaut haben. Danach können die Eltern das Angebot für einige Zeit verlassen.
- dass eine angstfreie Atmosphäre gestaltet wird. Hierbei können Rituale und ein geregelter Ablauf der offenen Angebote helfen. Ebenfalls tragen vertraute Gesichter zum Sicherheitserleben von Kindern bei. Daher ist darauf zu achten, dass die Begleitpersonen konstant bleiben.

Raumgestaltung

Die Raumgestaltung hat eine entscheidende Bedeutung, denn Räume lösen Gefühle aus und können die Beziehung zwischen Menschen beeinflussen. Räume haben Einfluss auf die Handlungs- und Erfahrungsspielräume von Kindern und sind eine wichtige Basis, um auf die Bedürfnisse (Grundbedürfnisse sind zum Beispiel Bewegung, Gestaltung, Rückzug, Ruhe, Schlaf und Essen) des Kindes einzugehen.

Räume können für Kinder einen vertrauten Ort darstellen, in denen sie sich sicher fühlen, selbstbestimmt lernen, ihrer Fantasien nachgehen und Ruhe finden können. Hierbei ist zu berücksichtigen, ob

- man sich im Raum wohlfühlt oder nicht,
- der Raum ein Ort für Begegnungen darstellt oder nicht,
- der Raum zum Bewegen einlädt oder nicht und
- der Raum das Spielen anregt oder nicht.

Kinder benötigen klare Strukturen und eine übersichtliche Raumgestaltung. Daher gilt der Grundsatz: Weniger ist mehr. Spielmaterialien können von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden. Somit kann individuell auf die aktuellen Interessen der Kinder reagiert werden. Um eine bessere Zugänglichkeit zu schaffen, ist es hilfreich, wenn die Materialien gut sortiert und leicht aufzuräumen sind. Hierbei können zum Beispiel durchsichtige Kisten oder Kisten mit Fotos, die das enthaltene Material zeigen, helfen.

Den vollständigen Fachbeitrag inklusive Literaturverzeichnis finden Sie ebenso auf der [Webseite](#) des FFB.

Die Kooperation des MoVe In und der Kindertagespflege

Der Modellversuch Inklusion, kurz MoVe In, unterstützt pädagogische Fachkräfteteams seit 2020 bei der Weiterentwicklung und Stärkung inklusiver Handlungskompetenz. Auch die Kindertagespflege (KTP), als gleichgestelltes Angebot zur Kindertageseinrichtung, kann an den Modellstandorten unterstützt werden. Im Fokus stehen die Bedarfe von Kindertagespflegepersonen im Rahmen der Qualifizierung oder der Weiterbildung. Ebenso wenden sich

Fachberatungen für Kindertagespflege an den MoVe In. Auch wenn sich die Kindertagespflege in ihrer Struktur durchaus von Kindertageseinrichtungen unterscheidet, finden sich auf fachlicher Ebene vielfältige Schnittstellen.

Wie gestaltet sich die konkrete Zusammenarbeit zwischen MoVe In und Kindertagespflege?

In den teilnehmenden Stadt- und Landkreisen treten Vertreter*innen der Kindertagespflege (bspw. Kreisverantwortliche der KTP, Tageselternvereine oder Fachberatungen für KTP) in direkten Kontakt mit der Qualitätsbegleiter*in des jeweiligen Kreises. Es entstehen verschiedenste Formate der Zusammenarbeit, wie beispielsweise Fachtage mit bis zu 60 Tagespflegepersonen, mehrtägige Weiterbildungsreihen mit einzelnen Unterrichtseinheiten (5-6 UEs) in der Qualifizierung künftiger KTP-Personen oder Beratungen von Tagespflegevereinen. Dabei werden jeweils die individuellen Bedarfe ermittelt und die Veranstaltung daran angepasst konzipiert.

Alle diese Formate eint die Frage danach, wie sich eine Kindertagespflegestelle inklusiv weiterentwickeln kann. Dieser Frage begegnet der MoVe In mit seinem Angebot anhand ausgewählter Themenschwerpunkte, beispielsweise durch die Sensibilisierung und Differenzierung der beiden Begriffe Inklusion und Integration. Gemeinsam werden Fragen danach gestellt, wie eine bessere inklusive Vernetzung gelebt werden kann und ob tatsächlich das gesamte pädagogische Geschehen lediglich eine Frage der Haltung ist. Der Umgang mit Vielfalt und individuellen Bedürfnissen von Kindern ist zudem ein zentrales Thema, neben der inklusiven Raumgestaltung sowie der Gestaltung von inklusiven Spiel- und Lernsituationen.

Die Weiterbildungsteilnehmer*innen geben ein sehr positives Feedback an den MoVe In zurück. Viele neue Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten werden motiviert und begeistert aufgenommen und Strukturen überdacht. Die diversen Weiterbildungsformate und Austauschmöglichkeiten zwischen MoVe In und KTP bieten einen hohen Mehrwert für alle Beteiligten.

Sie sind neugierig geworden? Dann melden Sie sich gerne und nehmen Kontakt zu uns auf: Andreas Hirsch (andreas.hirsch@ffb.kv.bwl.de)
Kathrin Hildebrand (kathrin.hildebrand@ffb.kv.bwl.de) bzw. [die jeweilige Qualitätsbegleiter*in des Stadt- oder Landkreises.](#)

Weiterentwicklung des Orientierungsplans (WeOp): Erstes Vernetzungstreffen der Autor*innengruppen am 31.05.2022

Am 31. Mai fand das erste Vernetzungstreffen der über 50 Autor*innen zur Weiterentwicklung des Orientierungsplans statt. Hierbei lag der Fokus auf der Einführung der neuen Gliederung, der Darstellung der veränderten Bildungs- und Erziehungsmatrix, sowie dem Austausch zwischen den Autor*innen. Im Austausch über die neue Gliederung und der Bildungs- und Erziehungsmatrix wurden die vielen verschiedenen Perspektiven auf das Handlungsfeld deutlich. Dabei ist erneut deutlich geworden, dass die Weiterentwicklung des Orientierungsplans nur in engem Schulterschluss aller beteiligten Akteure gelingen kann.

Die Erarbeitung neuer Themen und die Überarbeitung bestehender Texte des Orientierungsplans erfolgt in den nächsten Monaten in elf themenspezifischen Autor*innengruppen. Diese setzen sich aus Fachexpert*innen aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Neue

Texte entstehen beispielsweise zu den Themen Partizipation, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Medienbildung. Das nächste Vernetzungstreffen findet im Herbst diesen Jahres statt. Der Arbeitsprozess der Autor*innengruppen wird zum dritten Quartal 2023 abgeschlossen sein.

Aktuelle Informationen rund um WeOp finden Sie [hier](#) sowie auf unserem [Beteiligungsportal](#).

Ankündigungen

Sonderveranstaltungsreihe ForumAmPuls: Kinder und Familien mit Fluchterfahrung in der Kindertagesbetreuung

Die Zahl der Kinder und Familien, welche infolge des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine in Baden-Württemberg Schutz suchen, nimmt täglich zu. Die geflüchteten Familien sollen in Baden-Württemberg nicht nur Schutz und Sicherheit erfahren, sondern auch am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Um Mitarbeitende in der Kindertagesbetreuung bei der Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung zu unterstützen, bietet das Forum Frühkindliche Bildung Sonderveranstaltungen von ForumAmPuls an. Themen hierbei sind beispielsweise der Umgang mit Trauma, Sprachbegleitung von Kindern mit Fluchterfahrung und kultursensible Pädagogik. Die Sonderveranstaltungen finden mittwochs von 16.00 - 17.30 Uhr statt. Die Termine und Anmeldung finden Sie unter [ForumAmPuls](#).

Save the date:

Mittwoch, 01.06.2022, von 16:00 - 17:30 Uhr

Kinder und Familien mit Fluchterfahrung in der Kindertagesbetreuung – Vielfaltssensibles Handeln in der Frühen Bildung

Referent: Prof. Dr. Timm Albers

Mittwoch, 22.06.2022, von 16:00 - 17:30 Uhr

Kompetenzentwicklung von Kita-Teams in der Begegnung mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung

Referent: Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Mittwoch, 06.07.2022, von 16:00 - 17:30 Uhr

Sprachbildung und Gestaltung der Kommunikation im pädagogischen Alltag (Arbeitstitel)

Referentin: Prof. Dr. Nataliya Soutanian

Mittwoch, 13.07.2022, von 16:00 - 17:30 Uhr

Geborgenheit für Kinder nach der Flucht - Wissenschaftliche Befunde zu Traumatisierungen bei Kindern und Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis (Arbeitstitel)

Referentin: Dr. Petra Haas, N. N.

Mittwoch, 14.09.2022, von 16:00 - 17:30 Uhr

Resilienzstärkung im Migrationskontext (Arbeitstitel)

Referentin: Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse

Mittwoch, 21.09.2022, von 16:00 - 17:30 Uhr

Eingewöhnung aus interkultureller Perspektive

Referentin: Paula Döge

Mittwoch, 05.10.2022, von 16:00 - 17:30 Uhr

Kultursensitive Pädagogik in der Kindertagesbetreuung

Referent: Prof. Dr. Jörn Borke

Aufzeichnung der Veranstaltung: „Flucht und Trauma – was können Eltern tun?“

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg hat in Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm am 20.05.2022 eine digitale Veranstaltung zum Thema „Flucht und Trauma – was können Eltern tun?“ durchgeführt. Die Aufzeichnung ist auf der [Webseite des Sozialministeriums](#) abrufbar in deutscher, ukrainischer und russischer Sprache, ebenso wie weitere Materialien.

ForumAmPuls - Aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich

Das Forum Frühkindliche Bildung (FFB) bietet am letzten Donnerstag im Monat von 16.00-17.00 Uhr die digitale und kostenfreie Vortragsreihe „ForumAmPuls - aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich“ an. Bei der Vortragsreihe „ForumAmPuls“ beleuchten neben Expert*innen aus der Wissenschaft auch Referent*innen aus der Praxis in kurzen und prägnanten Impulsgesprächen ein aktuelles Thema. Im Anschluss an den Impulsvortrag gibt es Zeit für Austausch und Diskussion, an dem Sie sich aktiv einbringen können.

Im zweiten Quartal greifen die Veranstaltungen vom „ForumAmPuls“ die Themen Kinderschutz, Kinderrechte und Partizipation auf. Hierzu haben wir Referent*innen eingeladen, die das Thema vorstellen, diskutieren und Impulse für das pädagogische Handeln geben. Das dritte Quartal widmet sich dem Thema Organisationsentwicklung. Über unsere [Webseite](#) können Sie sich für die Veranstaltungen anmelden.

Save the date:

Donnerstag, 30.06.2022, von 16:00 - 17:00 Uhr

Die Jüngsten entdecken Demokratie – Partizipation in der Krippe

Referent: Torben Bock

Anmeldung [hier](#).

Donnerstag, 28.07.2022, von 16:00 - 17:00 Uhr

Die Kita als sich wandelnde Organisation – Organisationentwicklung in der Kita?

Referentinnen: Prof. Dr. Yvonne Bulander und Prof. Dr. Carola Iller

Donnerstag, 29.09.2022, von 16:00 - 17:00 Uhr

Führung von unten? Was pädagogische Fachkräfte für eine bessere Führung tun können

Referent: Prof. Dr. Armin Schneider

Donnerstag, 30.06.2022, von 16.00-17.00 Uhr

Die Jüngsten entdecken Demokratie – Partizipation in der Krippe



Torben Bock

Kindheitspädagoge

Fachberater für Kindertageseinrichtungen

Multiplikator für Demokratische Partizipation

Schwerpunkte: Demokratische Partizipation, Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien & Offene Arbeit

Demokratische Partizipation schon in der Krippe? Die Antwort kann nur lauten: „Ja.“, denn: „die Rechtsfähigkeit des Menschen beginnt mit der Geburt“ (§ 1 BGB). Zugleich ist Partizipation ein Kinderrecht. Aber wie kann die Umsetzung in der Krippe gelingen? Die Antwort auf diese Frage hängt vor allen davon ab, welche Vorstellungen wir als Erwachsene haben: von Partizipation, von Demokratie und nicht zuletzt davon, was Kinder können. In der Krippe findet die Umsetzung Demokratischer Partizipation unter besonderen entwicklungsbedingten Voraussetzungen statt. Hier spielt die direkte Interaktion zwischen Fachkraft und Kind eine ganz wesentliche Rolle, Krippenkinder sind in ihrer Identitätsentwicklung stark auf ihren eigenen Körper bezogen und ihre Beteiligung findet häufig noch ohne aktive Sprache statt. Im Vortrag werden daher die Interaktion mit Krippenkindern, ihre Selbstbestimmungsrechte und der bedingungslose Respekt vor ihnen und ihren Kompetenzen in den Mittelpunkt gestellt und diskutiert. Denn auch in der Krippe gilt: Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen.

Donnerstag, 28.07.2022, von 16.00-17.00 Uhr

Die Kita als sich wandelnde Organisation – Organisationentwicklung in der Kita?

Prof. Dr. Carola Iller

Professorin für Fort- und Weiterbildung an der Stiftung Universität Hildesheim am Institut für Erziehungswissenschaft, Abt. Allgemeine Erziehungswissenschaft, Wissenschaftliche Leitung des Weiterbildungsprogramms Inklusive Bildung

Schwerpunkte: Bildungsbeteiligung und Partizipation, Familienbildung, Institutionen der Erwachsenenbildung

Prof. Dr. Yvonne Bulander

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Hildesheim

Schwerpunkte: Frühe Bildung und Kindheitsforschung, Professionalisierung, Organisationsentwicklung und Coaching, Ästhetische, Kulturelle Bildung und Medialität

Kitas werden mit immer neuen und stetig wechselnden Anforderungen konfrontiert. Diese Anforderungen werden durch den Wandel unserer Gesellschaft bedingt. Besonders gestiegene Erwartungen an pädagogische und organisationale Qualität führen zu neuen Anforderungen an die Organisation Kita und somit an Team, Leitung und Träger. Dieser Wandel betrifft unterschiedliche Ebenen, u.a. pädagogische Haltung, Partizipation, Zusammenarbeit mit den Eltern, Umgang mit Medien. Während sich Kitas auf den Weg der Veränderung machen, halten andere an lange gewachsenen Traditionen und Strukturen fest. Beides hat Auswirkungen auf die Organisation und ihre Mitglieder (Kinder, Fachkräfte, Eltern). Wie können daher Kitas Impulse zur Veränderung aufgreifen und einen systematischen Prozess der Organisationsentwicklung initiieren? Im Vortrag werden dazu Modelle und praktische Beispiele aufgezeigt.

Donnerstag, 29.09.2022, von 16.00-17.00 Uhr

Führung von unten? – Was pädagogische Fachkräfte für eine bessere Führung tun können



Prof. Dr. Armin Schneider

Professor für empirische Sozialforschung, Sozialmanagement und Wissenschaft der Sozialen Arbeit an der Hochschule Koblenz, Direktor des Institutes für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB)

Schwerpunkte: Leadership, nachhaltiges Management, Qualitätsentwicklung im Diskurs

Die Leitungen der Kindertagesbetreuung ermöglichen eine Ausrichtung an Zielen, sowie die Erreichung dieser Ziele. Doch eine gute Führung hängt nicht nur von der Persönlichkeit und den Kompetenzen der Leitungskraft ab. Auch von dem Zusammenwirken und der Interaktion mit den pädagogischen Fachkräften, bei der die Rückmeldekultur eine wichtige Rolle spielt. Die Veranstaltung will zum einen aufzeigen, wie im Kontext Kindertagesbetreuung Führungskräfte und Mitarbeitende zusammenwirken können und soll zum anderen praktische Beispiele im Zusammenhang mit typischen Führungsfehlern behandeln.

Die Anmeldung zu den Veranstaltungen von ForumAmPuls ist über die [Webseite](#) möglich. Dort können Sie auch die Dokumentationen der vorangegangenen Veranstaltungen abrufen.

Wir freuen uns auf interessante Impulse und den Austausch mit Ihnen.

Fortbildungsangebot „Schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen“

Das FFB bietet Kita-Leitungen, pädagogischen Fachkräften und Sprachförderkräften die kostenfreie eintägige [Fortbildung „Schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen“](#) an. Wird nach der Einschulungsuntersuchung in Schritt 1 ein intensiver Förderbedarf bei Kindern festgestellt, hat die Kindertageseinrichtung den Eltern ein Entwicklungsgespräch verbindlich anzubieten.

Dieses Entwicklungsgespräch ist in der Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums zur Umsetzung der Gesamtkonzeption Kompetenzen verlässlich voranbringen (VwV Kolibri) verortet.

In dieser Fortbildung erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Kommunikationsstrategien, systemisch- und lösungsorientierte Methoden und Ansätze der Gesprächsführung. Sie erfahren, wie Sie auch schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen und gemeinsam mit den Eltern einen individuellen Förderplan entwickeln können.



Freie Plätze an Online-Fortbildungsterminen:

Mittwoch, 12. Oktober 2022	9.00-17.00 Uhr
Dienstag, 25. Oktober 2022	9.00-17.00 Uhr
Donnerstag, 17. November 2022	9.00-17.00 Uhr
Montag, 28. November 2022	9.00-17.00 Uhr
Donnerstag, 08. Dezember 2022	9.00-17.00 Uhr
Mittwoch, 11. Januar 2023	9.00-17.00 Uhr

Die Fortbildung wird als eintägige Online-Fortbildung sowie als Inhouse-Fortbildung in Ihrer Kindertageseinrichtung angeboten. Hierbei besteht auch die Möglichkeit, dass sich mehrere Einrichtungen zusammenschließen.

Die Anmeldung zur Online-Fortbildung ist über die Webseite möglich. Zur Terminvereinbarung für die Inhouse-Fortbildung können Sie sich per E-Mail mit Isabelle Seeger (isabelle.seeger@ffb.kv.bwl.de) und Carolin Fischer (carolin.fischer@ffb.kv.bwl.de) in Verbindung setzen. Gerne können Sie auch weitere Informationen erfragen.

Wir freuen uns über ein reges Interesse und Ihre Teilnahme an der Fortbildung.

Netzwerk SUMMIT am 21.07.2022



Wir laden Sie herzlich zum zweiten Netzwerk SUMMIT mit dem aktuellen Thema „**Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – Welche Rolle hat die Fachberatung?**“ ein. Das Netzwerk SUMMIT ist kostenfrei und findet am **Donnerstag, 21. Juli 2022 von 9:00 bis 16:30 Uhr** digital statt.

Im Mittelpunkt des Netzwerk SUMMIT steht das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz und welche Rolle Fachberatungen bei der Unterstützung der Kindertageseinrichtungen einnehmen können. Das Thema wird anhand von

Impulsvorträgen aus Wissenschaft und Praxis sowie Workshops beleuchtet, um den gemeinsamen Dialog von Praxis und Wissenschaft zu fördern. Das Netzwerk SUMMIT schafft die Gelegenheit für Fachberatungen, sich untereinander zu vernetzen und auszutauschen. Um die Vernetzung und Zusammenarbeit unter Fachberater*innen zu stärken, schaffen wir informelle und moderierte Austauschräume über den Tag hinweg. Das Netzwerk SUMMIT runden wir am Nachmittag mit Workshops ab, in denen das Gesetz zur Stärkung von Kindern, unter den drei zentralen Themen Inklusion, Partizipation und Kinderschutz im Handlungsfeld Fachberatung beleuchtet und diskutiert wird.

Die Veranstaltung wird im digitalen Format angeboten und die Teilnahme ist kostenfrei. Das Programm und die Anmeldung zum Netzwerk SUMMIT finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Porträts Kita-Fachberatung

Im Rahmen des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung möchten wir die wertvolle Arbeit von Fachberatungen auf unserer [Webseite](#) sichtbar machen. Das vielfältige Handlungsfeld der Kita-Fachberatung wird mithilfe von Porträts von Fachberatungen aus ganz Baden-Württemberg erlebbar. Unter der Rubrik „Porträt Kita-Fachberatung“ stellen sich Fachberatungen von unterschiedlichen Trägern und Regionen vor und geben uns einen Einblick in ihr Handlungsfeld. Die Porträts arbeiten die Stärken und die Herausforderungen des Handlungsfeldes Kita-Fachberatung heraus. Die unterschiedlichen Perspektiven zeigen die Vielseitigkeit der Tätigkeit einer Kita-Fachberater*in auf.

Wir freuen uns, Ihnen die erst zwei Protagonistinnen Jutta Reiser, Caritasverband für Stuttgart e.V. und Loreen Habich, Landratsamt Karlsruhe, in der Rubrik „Porträt Fachberatung“ vorstellen zu dürfen.

Datenbank BaWü Landesnetzwerk Fachberatung



Erhalten Sie bereits alle wichtigen Informationen rund um das Thema Fachberatung von uns?

Wenn nicht, melden Sie sich bei der Datenbank BaWü Landesnetzwerk Fachberatung an, um Informationen zum Handlungsfeld Fachberatung zu erhalten.

Über das [Formular](#) oder per E-Mail an landesnetzwerk.fachberatung@ffb.kv.bwl.de, mit dem Stichwort „Aufnahme in die Daten-

bank BaWü Landesnetzwerk“ können Sie sich anmelden.

Save the date: Veranstaltung „Den Orientierungsplan leben - Zwischenbilanz“ am 17.11.2022

Im Herbst 2021 hat der Weiterentwicklungsprozess des Orientierungsplans begonnen. Er basiert auf Ergebnissen der Evaluation, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Entwicklungen im Praxisfeld. Im Rahmen der Weiterentwicklung bringen sich verschiedene Akteur*innen in diversen Beteiligungsformaten ein.

Das FFB gestaltet und steuert den Weiterentwicklungsprozess. Bei der Veranstaltung am 17.11.2022 werden Ergebnisse des bisherigen Prozesses und der aktuelle Stand der Weiterentwicklung vorgestellt. Neben Vorträgen sind die Teilnehmenden eingeladen, sich in Austauschrunden einzubringen.

Die Veranstaltung wird im digitalen Format angeboten. Die Anmeldung ist ab Anfang Oktober 2022 möglich. Weitere Infos hierzu folgen.

Aufruf: Good Practice Beispiel zum Thema Sprache

Senden Sie uns Ihr Good Practice Beispiel zum Thema Sprache zu.

-  Haben Sie ein Konzept für die alltagsintegrierte Sprachbildung?
-  Wie gestalten Sie Gesprächskreise?
-  Philosophieren Sie mit Kindern?
-  Greifen Sie die Mehrsprachigkeit der Kinder auf?
-  Wo sind Bücher in Ihrer Einrichtung zu finden und wie erhalten Kinder einen Zugang zu den Büchern?

Unsere Good Practice Sammlung wächst an Größe und Vielfalt. Mit Ihrem Beispiel zum Themenfeld Sprache können weitere Akteur*innen im Feld der frühkindlichen Bildung an Ihrer Arbeit teilhaben und für eigene weitere Schritte inspiriert werden.

Was verstehen wir unter Good Practice Beispiele Sprache?

Sprache ist für Kinder der Schlüssel zur Welt und begleitet viele Tätigkeiten im pädagogischen Alltag. Lassen Sie uns daran teilhaben, wie Sie in Ihrer Einrichtung mit dem Querschnittsthema Sprache umgehen und dieses in Alltagssituationen umsetzen. Wir möchten praxisnahe und bildhafte Beispiele aufzeigen, wie gelebte alltagsintegrierte Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachbegleitung der Kinder in den Einrichtungen umgesetzt und die Literacy-Kompetenz der Kinder unterstützt wird.

Einreichung

Falls Sie sich unsicher sind, ob Ihr Beispiel geeignet ist, so finden Sie auf unserer [Webseite](#) die Kriterien für Good Practice Beispiele, sowie Reflexionsfragen zum Thema Sprache.

Für das Einsenden Ihres Good Practice Beispiels verwenden Sie bitte das [Einreichungsformular Good Practice](#) (Hinweis: Formular bitte in PDF Reader öffnen).

Das ausgefüllte Einreichungsformular senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse poststelle@ffb.kv.bwl.de oder per Post mit dem Betreff „Good Practice Ansätze“ an

Forum Frühkindliche Bildung
Baden-Württemberg
Königstraße 14
70173 Stuttgart

Wir freuen uns auf Ihre Good Practice Beispiele.



Neue Beiträge NACHGEFRAGT

In Ihrer pädagogischen Arbeit treten immer wieder Fragen zum Thema alltagsintegrierte Sprachbildung, Sprachauffälligkeiten, sowie Mehrsprachigkeit auf. Diese werden im Format **NACHGEFRAGT** praxisnah, verständlich und wissenschaftlich fundiert beantwortet.

Auf der Webseite vom FFB finden Sie neue Beiträge in der Rubrik NACHGEFRAGT zu den Themen:

[Wie kann ich ein lispelndes Kind im pädagogischen Alltag unterstützen?](#)

[Wie kann ein stotterndes Kind in der Kita unterstützt werden?](#)

Welche Fragen stellen sich Ihnen im Kita-Alltag zu den Themen alltagsintegrierte Sprachbildung, Sprachauffälligkeiten oder Mehrsprachigkeit?

Schreiben Sie uns Ihre Fragen bitte per E-Mail mit dem Betreff „Nachgefragt“ an anna.watzlawik@ffb.kv.bwl.de. Wir greifen Ihre Fragen auf und beantworten diese im Rahmen unseres Frage-Antworten-Portals **NACHGEFRAGT**.

Wichtiger Hinweis - Newsletter

Wir haben Ihr Interesse am Newsletter Forum*Aktiv* geweckt und Sie möchten über aktuelle Informationen sowie Entwicklungen im FFB und im frühkindlichen Bereich informiert, sowie auf wichtige Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden? Dann melden Sie sich für unseren regelmäßigen [FFB Newsletter ForumAktiv](#) an. Für die Anmeldung zu unserem Newsletter senden Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Stichwort „Newsletter“ an poststelle@ffb.kv.bwl.de.

Herausgeber

Land Baden-Württemberg,
vertreten durch das
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg (FFB)
Königstraße 14
70173 Stuttgart
0711 279-2486
0711 279-2489
poststelle@ffb.kv.bwl.de
Vertretungsberechtigte: Prof.in Dr. Nataliya Soultanian

Redaktion:
Isabelle Seeger (Leitung des Arbeitsbereichs II: Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen)
Dr. Petra Haas (Referentin im Arbeitsbereich I: Datenanalyse und Evaluation)
Juni 2022

Für die inhaltliche Richtigkeit der Meldungen sind die zuliefernden Einrichtungen verantwortlich.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (RStV):
Prof. Dr. Nataliya Soultanian
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg (FFB)
Königstraße 14
70173 Stuttgart

Unsere FFB News finden Sie auch auf unserer Webseite:
<https://ffb-bw.de>

Weitere Informationen:
[Kontakt](#)
[Datenschutz](#)
[Impressum](#)

